

Oposiciones docentes 2025/ 2025 irakasle oposizioak		
Cuerpo o puesto/ Kidegoa edo lanpostua: 590-012	Especialidad/Espezialitatea: ALEMÁN	Idioma/ Hizkuntza: CASTELLANO
PRUEBA PRÁCTICA-PROBA PRAKTIKOA		

La prueba práctica constará de dos partes:

- Ejercicios sobre el uso funcional y práctico de la lengua relativo a aspectos pragmáticos, léxico-semánticos, morfosintácticos y/o fonológicos.
- Un comentario lingüístico de un texto.

PARTE 1

Sie hören einen Text. Sie hören den Hörtext zweimal.

Sie haben zwischen dem ersten Mal und dem zweiten Mal drei Minuten Zeit, sich Notizen zu machen. (20 min). Dann sind folgende Aufgaben zu erfüllen:

ZUSAMMENFASSUNG

Bitte fassen Sie den gehörten Text zusammen. (ca. 200 Wörter) (40 min)

AUFGABEN (15 min)

Wortschatz:

1. **Erklären** Sie folgende Wörter oder Konzepte:

- nachhaltig
- im Einklang stehen mit
- deutliche Nachteile verspüren

2. **Umschreiben Sie die Sätze mit anderen Worten:**

- „Venedig kann seine Stadt nicht komplett abriegeln.“
- „Der Tourismus nagt an dem, was eigentlich für ihn attraktiv ist, selber.“
- „Das bringt das Fass zum Überlaufen.“
- „Das Problem bekommt man nur relativ schwer in Griff.“

3. Erklären Sie den Unterschied zwischen den folgenden Begriffen, die oft synonym verwendet werden, aber leicht unterschiedliche Bedeutungen haben:

- a) Massentourismus vs. Overtourism
- b) Attraktion vs. Sehenswürdigkeit
- c) Einheimische vs. Bewohner

4. Wählen Sie die passenden Wörter aus der Tabelle unter dem Text. : (15 MIN)

Der touristische Erfolg Mallorcas _____(1) zu einem nicht geringen Teil auf einer in Deutschland über Jahrzehnte und Generationen gewachsenen Vertrautheit mit der Insel. Besonders deutlich wird das an der großen Zahl von Stammgästen , die Jahr für Jahr wiederkehren, weil sie erst diese Vertrautheit entspannen _____(2).

Es ist eine Art Bund fürs Leben. _____(3) ausgedrückt: Ohne die Gewissheit des Mallorca-Urlaubs wären viele Deutsche schlechter drauf, ohne die Gewissheit der Wiederkehr der Deutschen stünden viele Mallorquiner schlechter da. So eine Bande darf nicht zerschlagen werden, und sie wird es auch nicht, egal welche tourismuskritischen Aktionen und welche aufgeregten deutschen Medienberichte darüber diesen Sommer noch _____(4).

Es müssen Grenzen gezogen werden

Das Gros derjenigen, die an diesem Sonntag unter dem Motto „Weniger Tourismus, mehr Leben“ durch Palmas Straßen ziehen wird, weiß, was sie an den (natürlich nicht nur deutschen) Besuchern hat. Es geht ihnen darum, dass _____(5) Grenzen gezogen werden müssen. Faktoren wie die entfesselte Ferienvermietung haben den Tourismus _____(6) annehmen lassen, die der Insel nicht mehr gut tun, wie nun auch die konservative Balearen-Regierung _____(7).

Wo genau nun Grenzen zu ziehen sind, muss ausgehandelt werden. Die bei der Demonstration unter Beweis zu _____(8) Stärke der außerparlamentarischen Tourismuskritik wird dabei eine Rolle spielen. Schon jetzt aber dürfte feststehen, dass dem jährlichen Hotelbesuch des Mallorca-Stammurlaubers ganz sicher kein Riegel vorgeschoben wird.

Aus: mallorcazeitung.es

	ANSTEHEN		ERWARTET		STELLENDEN
	AUSMAßE		GELEGTE		TROTZ
	BEFINDET		GRÜNDET		ÜBERSPITZT
	BETONT		GEWICHTE		ÜBERTREIBEN
	DENNOCH		LÄSST		VIELFACH
	DESWEGEN		RUHT		ZWEIFELT

PARTE 2

Linguistischer Textkommentar (1H30MIN)

Start ins neue Jahr

„Warum ist Schulausbildung eigentlich so lebensfern?“

Von Mikhail Lemeshko

Akt. 26.09.2024

„Schule bringt zu wenige Lebenskompetenzen bei!“ Es gibt immer wieder Menschen, die nicht nur problemlos zugeben, sondern auch stolz darauf sind, dass sie das Schulfach Mathematik im „echten Leben“ nie gebraucht haben. Die Schule sei zu lebensfern, meinen sie. Statt Trigonometrie solle man Steuern und Betriebskosten erklären und wie man ein überzeugendes Motivationsschreiben bei der Jobbewerbung verfasst.

„Schule bringt zu wenige Lebenskompetenzen bei!“, wird so oft ausgerufen, dass nur wenige daran zu zweifeln wagen. Die wichtigste Frage wird aber selten gestellt: „Was ist eigentlich die wichtigste Lebenskompetenz?“

Es ist kein Geheimnis, dass Schule weniger eine Bildungseinrichtung als eine Sozialisationsinstanz ist. Der Lehrplan lässt sich mit gebührender Leidenschaft viel schneller aneignen, als es vom Ministerium vorgeschrieben wird. Aber obwohl die sozialen Kompetenzen zu den absolut wichtigsten Lebenskompetenzen gehören, möchte ich mich hier gerne auf die „soliden Kenntnisse“ fokussieren – auf die Fächer, die eigentlich im Lehrplan stehen. Welche davon – Mathematik, Chemie, Geschichte oder gar keine – verwenden wir Jahrzehnte nach dem Schulabschluss am häufigsten?

Die wichtigste Lebenskompetenz, wodurch sich eine gute Ausbildung vor allem auszeichnet, ist: Man lernt zu lernen. Nicht bloß eine Menge von Fakten und Informationen in den Kopf hochladen, seien es Geschichtsdaten, mathematische Formeln oder Gesetzesparagrafen. Man entwickelt die Fähigkeit, sich unabhängig weiterzubilden und an die ständig wandelnde Welt anzupassen. Man eignet sich idealerweise eine bestimmte Denkweise an, die für die „erwachsenen“ Experten typisch ist. Wie arbeiten Literaturwissenschaftler mit Texten? Wie beweisen Mathematiker Theoreme? Wie argumentieren Philosophen? Schulunterricht dient als eine Spieglecke dafür.

Das scheint auf den ersten Blick nutzlos zu sein: Wie viele Schüler werden bitte akademische Wissenschaftler, die sich der Philosophie oder Mathematik widmen? Die meisten Kenntnisse an sich wird man in der Tat nie brauchen. Die Denkart jedoch, mit der man diese Kenntnisse selbstständig erwerben kann, ist hingegen unersetzbar. Die alte Weisheit, „Bildung ist das, was übrig bleibt, wenn alles Gelernte vergessen ist“, bezieht sich genau darauf.

Was wichtig ist: Die Denkart, die den langweiligen Schulfächern eigen ist, ändert sich im Laufe der Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte gar nicht so viel. Im Unterschied dazu, wie man Steuerformulare ausfüllt oder große Dateien über das Internet überträgt.

Dabei muss man unbedingt sagen: Die Aufteilung der Welt in klassische Disziplinen wie Mathe, Chemie oder Geschichte ist überhaupt nicht perfekt. Wo genau die Grenze zwischen Chemie und Physik oder zwischen Linguistik und Literaturwissenschaften liegt, könnte man debattieren. Muss man aber nicht. Als willkürlich ausgeschnittene Puzzleteile passen die Einzelwissenschaften trotzdem ziemlich gut zusammen und decken alle Aspekte des Lebens auch ausreichend ab.

Und, sobald ein Puzzleteil in der Ausbildung fehlt, kann es spürbare oder gar katastrophale Konsequenzen haben. Beispiele davon gibt es sowohl in Bezug auf die Natur-, als auch auf die Geisteswissenschaften.

Die Unkenntnis von Wahrscheinlichkeiten und Statistik, die Unfähigkeit zwischen Korrelation und Kausalität zu unterscheiden, tragen wesentlich zu Impf- oder Klimawandelskepsis bei. Oder haben Aussagen wie „Mein Onkel hat täglich getrunken und geraucht und ist trotzdem mit 96 gestorben“ zur Folge. Der Fokus auf Mathematik und Naturwissenschaften im Schulunterricht sollte dabei helfen, indem er eine besondere Denkweise vermittelt.

Ein Mangel an geisteswissenschaftlichen Fächern kann auch katastrophale Konsequenzen mit sich ziehen. Wie Naturwissenschaftler denken zu können, erzeugt auch andere Vorteile. Als gebildeter Physiker oder Mathematiker verfügt man über eine fast unschlagbare Fähigkeit, in neue Bereiche einzutauchen, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden.

Deswegen finde ich es als Physiker zum Beispiel nicht so beeindruckend, wenn Elon Musk angibt, er sei ein Elektroauto-Experte geworden, indem er selbst einen Haufen Fachbücher und Forschungsartikel gelesen hat. Viele Naturwissenschaftler müssen etwas Ähnliches mehrmals im Laufe ihrer Karriere tun.

Andererseits ist Elon Musk ein wunderbares Beispiel dafür, was passiert, wenn geisteswissenschaftliche Puzzleteile bei der (Selbst-)Ausbildung fehlen. Daran leiden viele Naturwissenschafts- und Technikfreaks, unabhängig von ihrer politischen Ausrichtung an sich.

Als überzeugte Reduktionisten verstehen sie zum Beispiel nicht, dass sich die Welt der Politik und sozialen Wechselwirkungen nicht immer mit den Methoden der Physik verstehen lässt, wo man oft die Sache in die kleinsten Bestandteile zerlegen und alles „bottom-up“ verstehen kann. Und dass man alle Aussagen in einer Diskussion nicht nur in die „richtigen“ und „falschen“ einteilen kann, sondern auch in die „angemessenen“ und „nicht angemessenen“. Und das kann nur durch Vermittlung einer geisteswissenschaftlichen Denkweise und nicht durch bloße Paukerei von Daten und Zitaten repariert werden.

Mikhail Lemeshko ist Professor für Theoretische Physik am Institute of Science and Technology Austria (ISTA). Nach seinem Doktorat am Fritz-Haber Institut der Max-Planck-Gesellschaft in Berlin forschte der gebürtige Russe an der Harvard Universität in den USA. Seit 2014 ist er am ISTA in Klosterneuburg und erforscht atomare, molekulare und optische Physik. Auf seinem YouTube-Kanal Prof. Lemeshko beantwortet er Alltagsfragen aus Physik und Naturwissenschaft.

[aus Newsfix.at](https://www.newsfix.at)

Aufgabe:

1. Textanalyse:

Identifizieren Sie das zentrale Thema des Textes, die Textsorte, die Zielgruppe, Textstruktur und begründen Sie Ihre Antwort mit Beispielen aus dem Text.

2. Linguistische Analyse:

Die Analyse sollte die folgenden Aspekte des Textes detailliert behandeln: Pragmatik, Wortschatz, Semantik, Syntax und Morphologie.

Anweisungen:

Der Kommentar sollte mindestens 200 Wörter umfassen.